

Basler-Beitung

Blatt für die westliche Schweiz

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 20. November 1889.

Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Druck und Verlagsanstalt von Orell, Böhli & Cie., in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Wiederholungen 10 "
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

Abstimmung des Senses-Bezirks

Stimmfähige	Stimmend	Ja	Nein
375	283	34	249
77	53	2	51
934	661	102	558
170	135	—	135
152	96	5	91
137	100	—	100
211	176	2	174
83	75	1	74
178	140	4	135
376	245	11	234
131	89	3	86
210	126	22	104
213	145	11	133
101	73	3	70
330	188	18	170
281	177	54	123
49	36	—	36
4345	2954	4	288
			2662

am 17. November

denn auch gefallen, die Würfel. Mehrheit von 25—30,000 Stimmen Schuldbetreibungs- und Konkurs-Schweizerrolle angenommen worden. Standesstimmen neben der Volks- bei Gesetzesvorlagen Bedeutung, so war das Resultat ganz anders aus- jahend votirten nämlich nur Zürich, S., beide Basel, Schaffhausen Thur- Neuenburg und Genf, macht 9 verworfen haben Luzern, Uri, Schwyz, alden, Zug, Freiburg, Solothurn, ll, St. Gallen, Graubünden, Nar- und Wallis, macht 15 Kantone. angenommen haben eigentlich bloß ot und Neuenburg; mit Glanz ver- n, Freiburg, Innerrhoden, Aargau während in den Kantonen Bern, hurgau und Tessin die Ja und Nein h die Waage hielten.

me des Gesetzes ist vorab das Wert Zürich und Waadt. Ohne die ge- immenzahlen, mit welchen diese Feld rückten, wäre das Projekt nem wohlverdienten Schicksal nicht

Bern in's annehmende Lager ge- sind die Städte Bern, Burgdorf die Uhrenmacherbevölkerung des als. Verworfen haben nicht weniger bezirke von 30, darunter sogar das piße der Freisinnigkeit marschirende e unbestrittene Domäne der Herren

Schönt und Berger und des „Ementhaler-Blattes“, das auch in diesem Kampfe wieder so prozig und klozig austrat.

Um auf das Gesamtergebnis zurückzukommen: die deutsche Schweiz hat mit ansehnlicher Mehrheit verworfen; es ist der Waudois, der das Feld behauptet.

Man hat dem Gesetz durch raffinierte demagogische Zugmittelchen auf die Beine geholfen; man spielte die Diskussion auf das Gebiet der Sozialreform hinüber und behauptete, es handle sich um einen Kampf des kleinen Mannes mit den Kapitalismus. Das verfiel. Die Zukunft wird lehren, wer Recht hatte. Der Bauer und der Gewerksmann, sie werden genugsam Gelegenheit haben, den prächtigen sozialpolitischen Sommernachtsstraum, der sie mitten im Novembernebel überfiel, sich gründlich aus den Augen zu wischen, aus den Augen, die ihnen, mit Vertriebnis denkt der Volksfreund daran, übrig bleiben werden — zum Weinen.

Erinnert sei ferner an den Hochdruck, der seitens der Großen Räte Bern's und der Waadt durch offizielle Empfehlung der Gesetzesvorlage gegenüber den Stimmberechtigten ausgeübt worden.

Was in denjenigen protestantischen Kantonen, deren Bevölkerung sich dem Gesetze gegenüber unfreundlich erwies, an Fanatisierung konfessioneller Art geleistet wurde, übersteigt alle Begriffe; im Aufrufe des bernischen Aktionskomite's wurden Papst und Syllabus, in andern „Alerisei“ und „Jesuitismus“ in's Feld geführt, und damit der bekannte tessin'sche Wahrheitsfreund der „N. Z. B.“ in dem wüsten Chor ja nicht fehle, öffnete das genannte Blatt seine Spalten der verlogenen Mähr, die bischöfliche Kurie in Lugano habe die Geistlichkeit zur Agitation gegen das Gesetz aufgefordert.

Noch fetten hat sich das Beamtenthum so intensiv in eine Agitation gemischt, von welcher der primitivste Takt es hätte zurückhalten sollen. Der Umstand ferner, daß die Silberlinge zur Ablöhnung gewisser Konkursgesetzredner, cedirte Nationalrathstaggelder hin oder her, durch die eidgenössische Staatskasse verabsolgt wurden, bleibt unbestritten. Am meisten aber schadet unserer Sache die bedenkliche Scission in den konservativen Reihen, eine Scission, wie sie noch selten zu Tage getreten. Die Häupter des eidgenössischen Vereins von Basel und Zürich erklärten sich für das Gesetz. Die konservativen Aargauer sprachen sich größtentheils, die liberal-konservativen Westschweizer sozusagen einstimmig zu Gunsten desselben aus. Wie hätte es da fehlen können? Unseren dissidirenden Gesinnungsgenossen ist nächst den Gewaltthäusern von Zürich und Waadt das Resultat vom 17. ds. zu verdanken. Wenn daher die Radikalen mit gewohnter Unverfrorenheit von einem Parteisiege reden, so gehört das in das Reich der Fabeln.

Kantone

Luzern. Abstimmung über Abtretung der Mariahilffkirche in Luzern. Stadt Luzern: für Abtretung 40, gegen Abtretung 1,126; Kantone: für Abtretung 269, gegen Abtretung 18,284.

Herrliches Resultat. Hoch das Luzerner Volk!

Zürich. Beim Bahnhof Zürich stießen Sonntags Nachmittags zwei Rangirzüge zusammen. Ein Beamter Namens Volt ist todt; zwei Waggon sind zertrümmert.

Basel. (Privattelegr.) Nationalratswahl. Gültige Stimmen 7876. Speiser gewählt mit 4323 Stimmen. Wullschleger erhielt 2199, Oberst Frey 1339 Stimmen.

Genf. Der neue Staatsrath ernannte Ador zum Präsidenten, Fleuret (radikal) zum Vizepräsidenten.

Ausland

Deutschland. Aus Bayern berichtet das „Mch. Frdbll.“: „Der Beifall des katholischen Volkes zu den jüngsten Schritten der Centrumsfraktion tritt allenthalben mit elementarer Gewalt hervor. Alle katholischen Blätter sind einig in der begeistertsten Zustimmung, die katholischen Vereine rüsten sich zu Kundgebungen des Dankes und Anerkennung. Zahlreiche Zuspriechen aus allen Theilen des Landes gaben uns Zeugniß von der freudigen Begeisterung, welche die Kammervorgänge überall im katholischen Klerus und Volke hervorgerufen haben.“

Frankreich. Der radikale Minister Spuller sandte durch den Draht eine lange Begrüßung an das Komite des franz. Pilgerzuges in Rom, worin er erklärt, der Pilgerzug zum heiligen Vater sei die größte Ehre für Frankreich gewesen. Er dankt dem Komite für die gute Ausführung und diese glänzende Vertretung Frankreichs in Italien. Man sieht diese Begrüßung als eine hochbedeutende Kundgebung an.

Frankreich. Deputirtenkammer. Bei der definitiven Wahl des Bureau der Kammer wurde Floquet mit 383 von 400 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.

Die Revolution in Brasilien. Ueber die Ereignisse vom letzten Samstag sind folgende telegraphische Nachrichten im Umlauf:

Rio Janeiro, 16. Nov. Die gestern hier ausgebrochene Militärrevolte ist sehr besorgniß-erregend. Der Marineminister ist schwer verwundet. Die Läden in der Stadt sind geschlossen, die Geschäfte stocken. Sämmtliche Minister befinden sich in Haft.

Die neue Regierung hat die persönliche Sicherheit der Mitglieder der kaiserlichen Familie garantiert. Der Kaiser Dom Pedro II. ist nach Petropolis (zirka 50 Kilometer von Rio, landeinwärts gelegen) abgereist. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht.

Rio Janeiro, 16. Nov. Das provisorische Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Theodore da Fonseca, Präsident, ohne Portefeuille; Kristida Lobo: Inneres; Journalist Quentin Bucayuca: Auswärtiges; Deputirter Dr. Barboza: Finanzen; Campo Salles: Justiz; Benjamin Constant: Krieg; Contreadmiral Vanderholz: Marine; Demetrio Ribeiro: Ackerbau. Die Kammer ist aufgelöst; der Staatsrath abgeschafft. Die öffentliche Meinung ist der neuen Regierung günstig. Es herrscht Ruhe.

Rio Janeiro, 16. Nov., 11 Uhr 30 Morgens. Die provisorische Regierung hat soeben ein Manifest erlassen, worin sie die Monarchie als abgeschafft erklärt und ankündigt, daß es ihre Absicht sei alle Unordnungen zu vermeiden. Ferner erklärt die Regierung, daß sie zahlreiche Bestimmungen aus den verschiedenen Provinzen Brasiliens erhalten habe. Der ehemalige Konseilpräsident ist verhaftet. Der Kaiser soll mit der größten Rücksicht behandelt werden.

Rio Janeiro, 16. Nov. Die Provinz

Bahia ist der revolutionären Bewegung feindlich gesinnt.

Rio Janeiro, 16. Nov. Der Kaiser, welcher als Gefangener im Palais ist, erhielt von der Regierung die Mittheilung seiner Absetzung. Die Dotation wird er behalten. Der Kaiser antwortete, er würde nur der Gewalt weichen. Die meisten Provinzen scheinen der förderativen Republik beizustimmen. — Der Finanzminister erklärte, daß alle Verträge aufrecht erhalten bleiben. Die Bevölkerung verhält sich sehr ruhig. Der Handel ist gelähmt.

Rio Janeiro, 16. Nov. Der Kaiser und seine Familie werden morgen nach Europa abreisen.

Amerika. Zur Säkularfeier des Katholizismus in Nordamerika. Mit innigem Danke zu Gott beging dieser Tage die katholische Kirche Nordamerika's die hundertjährige Jubelfeier ihres Bestandes. Baltimore und Washington, das eine der Sitz des Primas, das andere der Sitz des Präsidenten der Ver. Staaten, und die Stätten, an welchen sich die kirchlichen Erinnerungsfeier mit einer Pracht und Großartigkeit abspielte, wie man sie in Europa kaum zu sehen gewohnt ist.

Dis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war der apostolische Vikar von London der rechtmäßige Obere der amerikanischen Katholiken. Diese wandten sich nunmehr an den Vater der Christenheit mit der Bitte um einen eigenen Bischof. Die Bitte fand geneigtes Gehör und es wurde dem amerikanischen Klerus überlassen, sowohl den Bischof zu wählen, als auch den Ort des bischöflichen Sitzes zu bestimmen. Zum Bischof gewählt wurde der Hochw. Herr Johann Carroll, bis zu deren traurigen Aufhebung Mitglied der Gesellschaft Jesu; zum Bischofsitz wurde Baltimore bestimmt. Diese von dem Klerus getroffene, überaus glückliche Wahl wurde von Papst Pius VI. den 6. November 1789 bestätigt. Damit war von apostolischer Hand der Grundstein gelegt, über welchem die katholische Hierarchie Nordamerika's sich aufbaute, so rasch und so großartig, wie kaum in einem andern Lande der Christenheit. Als Bischof Carroll, dessen Lebensbild in Kürze zu zeichnen wir uns vorbehalten, seine riesige Diözese übernahm, betrug die Zahl der Katholiken in Maryland ungefähr 15,000, in Pennsylvania ungefähr 7000, in andern Staaten, so weit es sich ermitteln ließ, ungefähr 1,500. Gegenwärtig zählt die katholische Kirche in Nordamerika 13 Erzbischümer und 65 Bischümer sammt einigen apostolischen Vikariaten. Die kleine Schweiz gab dem großen Lande bis jetzt einen Erzbischof, Johann Martin Henni von Oberjassen, (kt. Graubünden), dessen Andenken im Segen ist, und zwei Bischöfe, Martin Marty O. S. B. von Schwyz, erster Bischof von Sioux Falls in Dakota, und Dr. Otto Zardetti von Korjshach (kt. St. Gallen), erster Bischof von St. Cloud in Minnesota.

Den glücklichen Abschluß des ersten und den würdigen Anfang des zweiten Jahrhunderts der katholischen Kirche in den Ver. Staaten bildet die bevorstehende Eröffnung der katholischen Universitäts in Washington.

Dieselbe zeigt nebst dem nöthigen Texte die Embleme der Wissenschaft, einen Globus, ein Fernrohr und eine Anzahl von Büchern; darüber erhebt sich das Kreuz, in dessen Strahlenkranz die Worte zu lesen sind: Deus lux mea, Gott ist mein Licht. Dieses Programm hat mir in seiner schneidigen Kürze außerordentlich gefallen. Es kommt eben gar soviel darauf an, in welchem Lichte man alles betrachtet. Für das reine Auge und den weiten Blick einer wahrhaft katholischen Anstalt Dios solos basta, genügt einzig das wunderbare Licht von Gott, dem Vater des Lichtes. So lange die junge alma mater an ihren Wahrpruch sich hält, wird sie zweifelsohne reichlichen Segen bringen für die erstarkende Kirche der Vereinigten Staaten. Wir wünschen und hoffen, daß dieses reine göttliche Licht weder durch die grüne irdische noch durch irgend welche irdische Farbe jemals getrübt oder gedämpft

werde. Deus lux mea; intende, prospere procedo et regna: Beginne, schreite vorwärts in Glück und herrsche um der Wahrheit und der Milde und der Gerechtigkeit willen! (Ps. 44. 5.)

Kanton Freiburg

Die Bienpublicards haben auch einmal wieder ein Lebenszeichen gegeben. Natürlich, wie es politischen Bastarden paßt, treiben sie wieder radikale Politik, während sie sich nach außen als „auch konservativ“ aufspielen. Sie haben nämlich mit den Radikalen für das Konkursgesetz sich verbunden und Hr. Ruchonnet eingeladen zu einem Vortrag über das Gesetz, was derselbe als treuer Vater seines Kindes natürlich annahm. So hatte Freiburg noch kurz vor Thorßluß am Samstag Abend die Ehre, mit einem Vortrag für das Gesetz beglückt zu werden.

Schulsterei. In die „Liberte“ wurden während ihrer Beförderung durch die Post Aufzüge für Annahme eingeschmuggelt. Ferner wurde die für den Greyerbezirk bestimmte Auflage des « Ami de peuple », welche schon Freitag Abends auf die Post gegeben ward, erst Sonntag mit dem Elf-Uhr-Zug befördert.

Neueres

Rio de Janeiro, 18. Nov. Abends. Die provisorische Regierung wird die Ordnung energisch aufrecht erhalten. Dieselbe bereitet ein Kreis Schreiben an die fremden Mächte vor. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten günstig. Bahia hat der Republik zugestimmt.

Lissabon, 18. Nov. Der „Commercio“ von Porto meldet: Der zur Verbanung verurtheilte Kammerpräsident Uropreto ist heute auf den Dampfer Basilio verbracht worden.

Lissabon, 18. Nov. Der frühere Direktor der Agentur Havas, August Havas, starb gestern in Lissabon.

Die portugiesische Korvette „Bartholomeo Diaz“ wird demnächst nach Brasilien abgehen.

Brüssel, 18. Nov. Heute ist in Brüssel der Kongreß der europäischen Regierungen betreffend die afrikanische Sklaverei eröffnet worden. Der Kongreß steht in enger Fühlung mit dem Vatikan.

Rom, 18. Nov. Man glaubt, daß die Vereinigten Staaten einen ständigen diplomatischen Vertreter beim Papste ernennen werden.

Neueste Depeschen.

Madrid, 19. November. Das Theater in Barcelona ist nach der Vorstellung vollständig abgebrannt. Kein Todesfall.

Brüssel, 19. Nov. Die antisklavische Konferenz hat begonnen; der belgische Graf Laubermont wurde zum Präsidenten, General Trendt zum Sekretär erwählt; Morgen ist die zweite Sitzung und Beginn der Diskussion.

Rio Janeiro, 19. Nov. Alle Staaten proklamieren die Republik.

Lissabon, 19. Nov. Portugal hat dem Kaiser von Brasilien die Gastfreundschaft angeboten. Englische Zeitungen glauben, daß die Provinzen Brasiliens einen föderativen Bund bilden werden.

Farbige seidene Fallo Française, Armato, Surah Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripse und Taffete zu Fr. 2 50 bis Fr. 15 50 per M. verf. in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Depôt G. Senneberg, Zürich. Muster umgehend. (226)

Zu verkaufen

ein zwei- oder dreispänniger Brückenwagen mit 2 Mechaniken. Wo? sagen Orell Füssli — Annoncen, in Freiburg (660)

Freiwillige Steigerung

Am Donnerstag, den 21. November, von 9 Uhr an, werden versteigert: 1 Doppelpflug, 1 englischer Pflug, 1 Dreschmaschine, 1 Wschüttkasten, 1 Kornmühle, 1 Hafertrole, 2 Wägen, 2 Eggen und verschiedene Feldgeräthschaften, ferner 2 Schweine und 2 Schafe; Alles in gutem Zustande.

Der Versteigerer: J. J. Brühlhart, in Bächlibrunnen. (663)

in Tübingen
Stücklein m
theil am Df
Antritt se
dingnisse gü
Sich zu
von daselbst
in Seitenri

B
Schügert
Schweizer,
Medaillen.
Offerten
Hydegger,

Waldb
Man wü
das zu gew
Bodens au
Entschädig
Diese Lo
Zucharten.
Man wen
bei Froh

B
Die Sp
hiem ihre
verfallenen
Jahres bei
dieselben zu
(659)

Wit
Am Mor
Nachmittags
der Kinder
Sonne
öffentliche
Die Bedin
verlesen, die
(636)

F
Ich zeig
und den Va
gut stückf
barer Sesa
Josep
(661)

Ge
Lederh

roh
Sohleder
schäften,

der Fl
zur Entgeg
zum Spinn
Fraulein
Herrn C
Herrn A
(H3671)

Am
die sch
51 Fre

